Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 89 (2002)
Heft: 05: Hafenstädte = Villes portuaires = Harbour cities

Artikel: Prouvé-Möbel für Liebhaber
Autor: Sonderegger, Christina
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-66426

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Prouvé-Möbel für Liebhaber

Der Franzose Jean Prouvé zählt zu den vielseitigsten und innovativsten Vertretern der Ingenieurkunst des 20. Jahrhunderts. Seine Möbel hingegen sind ausserhalb von Frankreich nur einem kleinen Kreis von Sammlern und Kennern ein Begriff. Dies soll sich nun mit einer Reedition ändern.

1 | Standard Stuhl (1934), Antony Sessel (1954), Sessel Cité (1930)

| 1

Rolf Fehlbaum, ist bekanntlich nicht nur Produzent, sondern auch ein leidenschaftlicher Sammler von Stühlen. In den Achtzigerjahren erwarb er seinen ersten Prouvé: den Sessel Antony. Zu einem persönlichen Kontakt zwischen Sammler und Konstrukteur kam es hingegen nie. Als die Familie Prouvé sich nach einem neuen Produzenten umsah, ergab sich jedoch – sechzehn Jahre nach Prouvés Tod – eine Zusammenarbeit zwischen Prouvé und Vitra. Der grosse Hersteller von Büromöbeln besitzt heute die Exklusivrechte für die Produktion und die weltweite Distribution von Prouvé-Möbeln. Anfang 2002 ist die Produktion der Stühle Standard, Antony und City, der Leuchte Potence sowie der Tische Guéridon, EM, Trapèze und Granito angelaufen; weitere Entwürfe werden folgen.

Warum Prouvé?

Weshalb werden angesichts der schier unüberschaubaren Fülle von neuen und guten Entwürfen überhaupt noch solche wieder hergestellt, deren Entstehungszeit 50 bis 70 Jahre zurückliegt? Im Falle von Vitra und Prouvé ist es einerseits Fehlbaums Begeisterung für den Franzosen und andererseits Prouvés Nähe zu Eames, den Fehlbaum als den zweiten wichtigen Konstrukteur des 20. Jahrhunderts betrachtet. Fehlbaum ist überzeugt, dass auch Stücke, die aus einer anderen Zeit stammen, nichts von ihrem Glanz verloren haben und deshalb zeitgemäss und unübertroffen sind. Genügt das für eine Wiederauflage? Für die Editionen von Charles und Ray Eames, George Nelson und Verner Panton ist dies zu bejahen. Wie es sich damit bei Prouvé verhält und ob ihm diejenige Aufmerksamkeit zuteil wird, die ihm aufgrund seiner Bedeutung gebührt, wird sich weisen.

Prouvé 2002

In eingehenden Recherchen und Gesprächen mit den Nachkommen hat man sich bei Vitra umfassend auf die Reeditionen vorbereitet, damit sich die neuen Stücke in Form und Anmut so wenig wie möglich von den Originalen unterscheiden. Fragen über Details, Materialien und Farben wurden gewissenhaft geprüft, bis ein Modus vivendi gefunden wurde, nach dem nun produziert wird. Da es sich jedoch nicht um Nachbauten, sondern um Reeditionen handelt, entsprechen die Fertigungstechniken den neusten Standards, um überhaupt wirtschaftlich produzieren zu können. Das bedeutet, dass es nicht exakte, sondern sinn- und zeitgemässe Nachbildungen sind. Die heutigen Technologien ermöglichen es, Prouvés Möbel in so grosser Zahl herzustellen, wie er sie selbst nie hätte produzieren können. Denn trotz der vorangetriebenen Rationalisierung steckte in jedem Stück noch sehr viel Handarbeit, die heute von Maschinen übernommen wird. Dennoch zollt der neue Produzent dem Original denjenigen Respekt, der es ihm untersagt, die charakteristischen konstruktiven Details einer reinen Nachempfindung der Form zu opfern. Denn gerade die archaischen Verbindungen, die Schweissnähte und die simplen Formen sind es, welche die Anmut und Kraft der Entwürfe ausmachen. Abänderungen des Originals, wie beispielsweise die zusätzlichen Gurten beim Sessel City, hat man sich als Komfortverbesserungen lediglich dort erlaubt, wo sie den ursprünglichen Charakter nicht beeinträchtigen.

Möbel als Konstruktion

Eine Wanderausstellung, die unter dem Titel «Möbel als Konstruktion», zur Reedition konzipiert wurde, zeigt anhand von Prouvé und Eames, wie zwei grosse Konstrukteure des 20. Jahrhunderts bei gleichen Ansätzen zu derart unterschiedlichen und dabei gleichermassen überzeugenden Lösungen gekommen sind. Wird beim Standard-Stuhl von Prouvé auf einen Blick klar, wo die grössten Kräfte auftreten, nämlich bei den voluminösen Hinterbeinen, so wirkt die Fragilität der Wire-Chairs von Eames geradezu beunruhigend. Während Eames mit seinem Eiffelturm-artigen Unterbau das Prinzip des räumlichen Fachwerkes

|2

|3

anwendet und Stabilität mit einer optisch leichten Konstruktion erreicht, macht Prouvé gerade das Gegenteil. Der Stuhl vermittelt den Eindruck vollkommener Stabilität, und zwar mit einer Prägnanz, die ihresgleichen sucht. Obgleich für Prouvé die formalen Fragen der Gestaltung nicht die zentrale Rolle gespielt haben mögen, gelangen ihm durchwegs ästhetisch überzeugende Lösungen. Zu den stärksten gehören zweifelsohne seine Tische. Die Form des Tisches EM von 1950 beispielsweise ist die Konsequenz einer Ästhetik der Notwendigkeit. Vier als Stahlblechhohlkörper ausgebildete Beine, die mit einem Stahlrohr verbunden sind, halten den Tisch im Gleichgewicht. Doch erst in der Verbindung mit der hölzernen Tischplatte ist das statische System von Platte und Untergestell perfekt. Der gesamte Entwurf illustriert den Kräfteverlauf und die statischen Zusammenhänge auf eine Weise, wie man sie sonst nur von Ingenieurbauten her kennt. Ästhetik und Komfort zeigen sich in Eleganz und Beinfreiheit.

Aktualität heute?

Prouvé-Möbel sind Teil der Designgeschichte. Dass sie nicht nur auf Abbildungen zu sehen oder im Museum zu bewundern sind, sondern sie ihrer eigentlichen Bestimmung als Gebrauchsgegenstände zugeführt werden, darin liegt der Zweck von Reeditionen. In einer möglichst getreuen Nachbildung kann die Kernaussage des Entwurfes indes an spätere Gestaltergenerationen weitergegeben werden. Prouvés Ansatz, den Möbelentwurf als Konstruktionsproblem zu betrachten und dafür durchdachte Lösungen zu finden, ist eine Haltung, die auch heute noch ihre Gültigkeit besitzt. Denn die Methode, durch Abkantung Stabilität zu erreichen, gehört nicht zuletzt auch dank Prouvé zum heutigen Gestaltungsvokabular. Es wäre spannend zu untersuchen, inwieweit Möbelklassiker die zeitgenössische Gestaltung beeinflussen und ob die grössere Verbreitung von Prouvé-Möbeln zu vermehrten Blechkonstruktionen führt. Vielleicht wird sich auch bloss der Kreis von Liebhabern etwas vergrössern.

Christina Sonderegger

Fotos: Hans Hansen

Ausstellung «Möbel als Konstruktion» findet in Zürch vom 20.–22. Juni 2002 statt.
ewz-Unterwerk Selnau,
Kultur- und Eventhaus
Selnaustrasse 25 (Nähe Neue Börse)
CH-8001 Zürich

Reeditionen 2002:
Sessel Cité (1930) , Stuhl Standard (1934), Sessel Antony(1954), Tisch Guéridon (1949/59), Tisch EM (1950), Tisch Granito (1950), Tisch Trapèze (1950–54), Wandleuchte Potence (1950)

Prouvé pour les connaisseurs

Le francais Jean Prouvé compte parmi les figures les plus éclectiques et innovatrices dans l'art de l'ingénieur du 20ème siècle. Hors de France par contre, ses meubles ne sont connus que dans un petit cercle de collectionneurs et de connaisseurs. Une réédition doit maintenant changer les choses. Vitra, grand fabricant de meubles de bureau, s'est assuré des droits exclusifs pour fabriquer des meubles projetés par Prouvé auprès de la famille de ce dernier. Dès 2002, les chaises Standard, Antony et City, le luminaire Potence, ainsi que les tables Guéridon, EM, Trapèze et Granito seront de nouveaux produits et d'autres suivront. Rolf Fehlbaum, collectionneur et connaisseur de Prouvé, est persuadé que même des pièces provenant d'une autre époque n'ont rien perdu de leur éclat et restent donc actuelles et inégalées. En cela, ses éditions de Charles et Ray Eames, George Nelson et Verner Panton lui donnent raison. L'avenir dira ce qu'il en sera de Prouvé et s'il profitera de l'intérêt qu'il a mérité. Mais il est certain que chez Vitra, on s'est soigneusement préparé afin que les nouveaux objets s'éloignent le moins possible des originaux par leur forme et leur attrait. Détails, matériaux et couleurs ont été scrupuleusement e étudiés jusqu'à l'obtention du modus vivendi qui sera fabriqué. Pourtant, il ne s'agit pas d'imitations, mais de rééditions par des techniques de

2| Wire Stuhl (1951–53) von Charles und Ray Eames, Trapèze Tisch (1950–54)

3| Standard Stuhl (1934), Tisch EM (1950)

4| Tisch Guéridon (1949–50)

|4

production correspondant aux standards actuels permettant une fabrication rentable. Cela signifie que ces reproductions ne sont pas exactes, mais conformes à l'esprit et à l'époque. Une exposition itinérante conque pour cette réédition «Le meuble en tant que construction» fera aussi halte à Zurich en juin 2002; prenant l'exemple des projets de Prouvé et d'Eames, elle montre comment à partir d'idées semblables, deux grands constructeurs du 20ème siècle ont abouti à des solutions très différentes en même temps que très convaincantes.

Prouvé per amatori

Il francese Jean Prouvé è tra gli esponenti più innovativi e più versatili nel campo dell'ingegneria del ventesimo secolo. I suoi mobili, al contrario, fuori dalle frontiere francesi interessano esclusivamente ad una cerchia ristretta di collezionisti e conoscitori. Ora, grazie ad una riedizione questa situazione dovrebbe cambiare. Vitra, il grande produttore di mobili per ufficio, si è assicurato i diritti esclusivi per la produzione dei progetti di mobili di Prouvé. A partire dal 2002 le sedie Standard, Antony e City, la lampada Potence come i tavoli Guéridon, EM, Trapèze e Granito saranno nuovamente in produzione; altri seguiranno.

Rolf Fehlbaum, collezionista e conoscitore di Prouvé, è convinto che anche pezzi che risalgono ad un'altra epoca, non hanno perduto nulla del loro splendore e che sono quindi contemporanei ed ineguagliati. Le sue edizioni di Charles e Ray Eames, George Nelson e Verner Panton gli danno ragione su questo aspetto. Si vedrà come si svilupperà l'attitudine riguardo a Prouvé e se finalmente gli sarà attribuita l'attenzione che, considerando il suo significato, gli spetta. Una cosa è certa, da Vitra ci si è preparati ampiamente, affinché i nuovi pezzi si distacchino il meno possibile dagli originali sia nella forma che nell'aspetto. Questioni di dettagli, materiali e colori sono state scrupolosamente controllate fintato che si è raggiunto un modus vivendi sulla cui base ora si produrrà. Siccome non si tratta di ricostruzioni ma di riedizioni, le tecniche produttive corrispondono agli standard più recenti per poter produrre in modo concorrenziale. Ciò significa che non si tratta di coppie esatte, ma di repliche consone al momento attuale.

In occasione della riedizione è stata concepita un'esposizione itinerante, «Mobili come costruzione», che farà tappa anche a Zurigo e che illustra come sulla base di progetti di Prouvé e di Eames due grandi costruttori del ventesimo secolo partendo da presupposti uguali sono giunti a delle soluzioni così diverse e così convincenti allo stesso tempo.